

wortweise

Anna Hofacker

**DAS BIBELLESEBUCH ZU
GALATER &
PHILIPPER**

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.



© 2025 R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
brockhaus-verlag.de

Gesamtgestaltung und Illustrationen: Franka Röhm, www.frankadesign.studio (Lenningen)

Bildnachweis Cover: [pexels.com/Rok Romih](http://pexels.com/RokRomih)

Bildnachweis Innenteil: freepik.com/pch-vector, [pvprodctions](http://pvprodctions.com), [rawpixel](http://rawpixel.com); pexels.com/Cottonbro, Thiagomobile, clickerhappy, Anete Lusina, Sevenbcollection, Rdne, Mimi, Taryn Elliott, Zymon Shields, Andrew, Eosvini, Hngstrm, Willy Bearden, Maria Geller, Donaldtong94, Victorfreitas; [unsplash.com/Anastasia Zhenina](http://unsplash.com/AnastasiaZhenina), Erik Mclean, Alexander Fae, Rishabh Butola, Ambitious Studio Rick Barrett, Ivan Aleksic, Declan Sun, Annie Spratt, Pedro Ramos, Asafh Kalebe, The Now Time, Adrian Botica, Oleksandr Kurchev, Marcus Urbenz, Blendworks, Jean Philippe, Thomas Bormans, Andrew Neel, Steven Lelham, Sten Ritterfeld, Jakub Zerdzicki, Randy Fath.

Bildnachweis Autorenfoto Anna Hofacker: Patrick Horlacher

Druck und Verarbeitung: dimograf

Gedruckt in Polen

ISBN: 978-3-417-02060-1

Bestell-Nr.: 227.002.060

wortweise

Einführung

Aha-Momente erleben, Zusammenhänge plötzlich verstehen, sich persönlich angesprochen fühlen – so macht Bibellesen richtig Spaß. Es kann jedoch recht mühsam sein, dafür sämtliche Andachtsbücher, Kommentare und Lexika zu wälzen – was man am Ende ja oft doch nicht macht.

Die Bibellesereihe »wortweise« will die Freude am Bibellesen wecken, indem sie spannendes Hintergrundwissen mit persönlichen Impulsen vereint. Sodass du von Herzen gerne die Bibel in die Hand nimmst, immer tiefer gräbst und darin Gott näherkommst.

Und so startest du:

Mit dieser Reihe liest du biblische Bücher von vorne nach hinten. Dabei ist das jeweilige biblische Buch in kürzere Abschnitte unterteilt, sodass man im Alltag gut dafür Zeit finden kann.

Such dir einen gemütlichen Ort, an dem du zur Ruhe kommen kannst, und schnapp dir deine Lieblingsbibel. Die Bibelübersetzung ist dabei nicht so entscheidend, denn dieses Bibellesebuch ist nicht an einen bestimmten Wortlaut gebunden.

Zuerst liest du den vorgegebenen Abschnitt in deiner Bibel und kannst das markieren, was dir aufgefallen oder wichtig ist. (Thematische Vorschläge zum Markieren findest du ein paar Seiten weiter in der Einleitung zum Galaterbrief.)

In diesem Buch gibt es verschiedene Elemente, die dir dann dabei helfen können, neue Erkenntnisse für dich zu gewinnen und Gott zu begegnen:

» Infos zum Kontext

Um Bibeltexte zu verstehen, findest du hier einige Hintergrundinformationen: Welche historischen Ereignisse fanden zu der Zeit statt? Wie haben die Menschen damals gelebt? Handelt es sich bei dem Text um eine Erzählung oder eher um einen Brief, ein Lied oder eine Predigt? Auf welche andere Bibelstelle wird Bezug genommen?

Manchmal werden mehrere Möglichkeiten genannt, wie ein Text ausgelegt werden kann. Dann überlege selbst, welche du für plausibel hältst – oder ob diese Frage für dich überhaupt relevant ist.

» **Erklärungen zu Begriffen**

Manche Begriffe sind uns heute fremd oder wir verbinden inhaltlich etwas ganz anderes damit, als ursprünglich gemeint war. Hin und wieder müssen Wörter auch bildlich verstanden werden. Darum gibt es Erklärungen zu einigen zentralen Begriffen und interessanten Formulierungen. Es kann auch mal sein, dass diese in deiner Bibelübersetzung anders lauten.

» **Impuls**

Dieses Buch möchte dir nicht nur Hintergrundwissen vermitteln, sondern auch eine Brücke zu deinem Leben schlagen. Der Impuls möchte dich zum Nachdenken anregen und dir auch mal eine andere, neue Perspektive aufzeigen. Was kannst du davon in deinen Alltag mitnehmen? Was spricht dich ganz persönlich an?

» **Foto**

Der Gedanke aus dem Impuls spiegelt sich im Foto wider, weil er umso stärker hängen bleibt, wenn man ihn mit etwas Sichtbarem verbinden kann.

» **Exkurse**

Zwischendurch gibt es immer wieder Sonderseiten, die thematisch zu dem jeweiligen Bibelabschnitt passen. Das können z.B. Karten, Stammbäume, ausführlichere Begriffserklärungen oder innerbiblische Zusammenhänge sein.

Wortweise. In dieser Reihe geht es zum einen darum, die Bibel Wort für Wort zu entdecken – und zum anderen darum, in alldem Gott zu begegnen und aus seinem Wort weise zu werden.

Ich wünsche dir viel Freude mit diesem Buch und der Bibel!

Tabea Tacke

Herausgeberin der »wortweise«-Reihe





EINLEITUNG

Galater

Gnade und Friede – diese beiden Worte nehmen wir gerne dankend entgegen. Dabei handelt es sich bei ihnen um Dynamit. Um Glaubenssprengstoff!

Der Galaterbrief nennt gleich zu Beginn diese beiden Worte (1,3). Sie bringen das Fundament des Evangeliums zum Ausdruck: Der griechische Begriff für Gnade bezeichnet das unverdiente Geschenk Gottes, das die Vergebung und Annahme des Menschen begründet, während der Begriff für Friede die daraus folgende Versöhnung und den umfassenden Frieden mit Gott beschreibt.

Doch statt einer freundlichen Ermutigung hat Paulus hier einen seiner scharfkantigsten und kämpferischsten Briefe verfasst. Denn: Achtung! In den Gemeinden in Galatien gerät das Fundament ins Wanken, auf dem der Glaube an Christus eigentlich ruht. Was passiert, wenn das Vertrauen auf Christus langsam durch die Angst ersetzt wird, nicht genug zu tun? Was, wenn aus der Freude über Gottes Gnade wieder frommer Leistungsdruck wird? Was, wenn in Vergessenheit gerät, wer wir in Christus sind, und dadurch die Freiheit verloren geht, die er uns geschenkt hat?



Verfasser: Apostel Paulus. Darin sind sich fast alle Forschenden einig. Paulus nennt als Mitabsender »alle Brüder«. Doch sie werden nicht als Mitautoren betrachtet, da der Brief stark autobiografisch geprägt ist. Schon im ersten Kapitel schildert Paulus sehr persönlich seinen Weg zu Christus und seinen Werdegang als Apostel.

Adressat: Der Brief richtet sich an Christinnen und Christen in der Region Galatien. Doch was genau damit gemeint ist, ist nicht ganz eindeutig. Es gibt zwei Möglichkeiten:

Entweder bezieht sich »Galatien« auf die politische Bezeichnung für eine römische Provinz in Kleinasien. In dieser Region hatte Paulus auf seiner ersten Missionsreise viele Gemeinden gegründet (z.B. in Antiochia, Ikonien und Lystra). Diese Gemeinden bestanden aus Heiden- und Judenchristen. In einem solchen Umfeld traten sicher viele der Spannungen auf, die Paulus in diesem Brief anspricht.

Oder »Galatien« beschreibt eine nördlicher liegende Region, die nach dem keltisch-gallischen Stamm benannt war, der dort lebte. Dieses Gebiet im Inneren von Kleinasien könnte Paulus auf seiner zweiten oder dritten Missionsreise besucht haben. In diesem Fall wären die Adressaten wohl überwiegend heidenchristlich geprägt.

Datierung: Bei der Datierung des Galaterbriefs gibt es zwei Hauptansätze:

Frühe Datierung (ca. 48–50 n.Chr.)

Einige gehen davon aus, dass Paulus den Brief nach seiner ersten Missionsreise (Apg 13–14) und vor dem Apostelkonzil in Jerusalem (Apg 15) verfasste. In Galater 2,1–10 erwähnt Paulus ein Treffen in Jerusalem. Manche setzen dieses Treffen mit dem Apostelkonzil gleich, andere halten es für ein früheres Treffen. Paulus erwähnt das Apostelkonzil nicht ausdrücklich, obwohl die dort gefassten Entschlüsse sehr gut zu seiner Argumentation gepasst hätten. Das spricht dafür, dass der Brief vor dem Konzil entstand. In diesem Fall würde der Galaterbrief zu den ältesten neutestamentlichen Schriften gehören.

Spätere Datierung (ca. 54–57 n.Chr.)

Andere datieren den Brief in die Zeit der dritten Missionsreise von Paulus (Apg 18–21); er könnte ihn z.B. aus Ephesus oder Korinth geschrieben haben. Die Vertreter dieser Position gehen davon aus, dass Paulus sich mit dem in Kapitel 2 erwähnten Treffen auf das Apostelkonzil bezieht und er hier bereits eine reifere theologische Auseinandersetzung mit dem Gesetz führt. Die inhaltliche Ähnlichkeit zum Römerbrief spricht für diese Sichtweise.

Die Galater vor diesen Gefahren zu warnen, ist Paulus so wichtig, dass er jeglichen Small Talk beiseitelässt. Übliche Begrüßungs-, Segens- oder Dankesformulierungen kann man im Galaterbrief daher nicht finden. Stattdessen nutzt Paulus Elemente der antiken Gerichtsrede, um seine Argumentation zu untermauern: Er eröffnet mit klaren Vorwürfen, führt seine Gründe aus, dann legt er seine Thesen dar, belegt sie mit Argumenten und schließt mit einem aufrüttelnden Appell.

Der Galaterbrief ist wie ein Feuersignal, eine laute, durchdringende Warnung. Paulus schreibt an Gemeinden, die dabei sind, das Evangelium zu verlieren. Statt aus Gnade zu leben, verlangen einige, dass die Christen sich wieder an Regeln und die eigene Leistung halten. Für Paulus steht fest: Wer das Evangelium mit Gesetzmäßigkeit vermischt, legt sich selbst eine schwere Last auf, die Christus uns längst abgenommen hat.

Damit beinhaltet dieser Brief echten Glaubenssprengstoff, der Mauern aus Gesetzmäßigkeit und Abhängigkeit in Schutt und Asche legt. Er hat bereits wichtige Menschen in der Kirchengeschichte verändert. John Wesley, der die anglikanische Kirche in Großbritannien wie kein anderer zum lebendigen Glauben führte, hat sich durch den Galaterbrief bekehrt.

Zudem war er Martin Luthers Lieblingsbrief. Von ihm sagte er: »Der Brief an die Galater ist mein Epistelchen (d.h. Brief), dem ich mich anvertraut habe; er ist meine Käthe von Bora.«¹

Dieser Brief war ihm so lieb und so ans Herz gewachsen wie seine Frau Käthe von Bora. Denn im Brief an die Galater berichtet der Apostel Paulus voller Leidenschaft davon, was Luthers Kernanliegen war: von dem einen Evangelium von Jesus Christus, das allein durch Gnade rettet.

Welches Anliegen hatte Paulus nun zur Abfassung dieses Briefes getrieben? Anscheinend hatten sich judaisierende Eiferer in die Gemeinde eingeschlichen, die lehrten, dass sich Gläubige beschneiden und an das Gesetz des Mose halten sollten. Für Paulus ist das keine Kleinigkeit, sondern eine gefährliche Verdrehung des Evangeliums: Wer Zugehörigkeit zu Gott von äußeren Zeichen abhängig macht, verliert den Blick auf das Kreuz.

In unserem heutigen Gemeindealltag drehen sich unsere Fragen nach Richtig und Falsch nicht mehr um genau diese Themen. Dennoch bleibt etwas gleich: Wir wollen etwas »Sichtbares« vorweisen können. Ein von uns Menschen selbst erreichbares, bestimmtes und kontrollierbares Glaubensleben. Vielleicht ziehen wir dafür nicht mehr ganz so oft das Beispiel des Sauerteigs heran (5,9). Doch der Sauerteig unserer Zeit sind Alltagsbegleiter wie ungesundes Vergleichen, geistlicher Aktivismus, ständige Ablenkung, Selbstoptimierung oder frommer Leistungsdruck. Aber Paulus würde auch heute sagen: Hütet euch vor allem, was die Freiheit in Christus gefährdet!

Das politische Galatien (Provinz)



Das ethnische Galatien (Landschaft)



Gliederung:

Galater 1,1-10: Brieferöffnung

Galater 1,11-2,21: Autobiografischer Bericht

Galater 3,1-5,15: Rechtfertigung durch Glauben und Freiheit

Galater 5,16-6,10: Leben im Geist

Galater 6,11-18: Briefschluss

Hier kannst du abhaken, welche Kapitel du schon gelesen hast:



Markiersystem

Um größere thematische Linien erkennen und nachvollziehen zu können, kann es helfen, wenn man Bibeltex te mit verschiedenen Farben markiert. Jede Farbe steht für ein anderes Thema, das in diesem Bibelbuch vermehrt vorkommt. So kann man auf einen Blick erfassen, welche Themen in einem Abschnitt besonders wichtig sind. Ein Vorschlag für ein solches Markiersystem im Galaterbrief ist folgender:

- Gnade und Rechtfertigung
- Gesetz und Gesetzlichkeit
- Leben im Geist
- Einheit in Christus

Höchstpersönlich

»Briefe, die die Welt bedeuten« ist der deutsche Untertitel des erfolgreichen Bestsellers »Letters of Note«. In einer Welt, in der die E-Mail den Brief abzulösen scheint, feiert ein Buch, für das berühmte Briefe der Weltgeschichte zusammengetragen wurden, große Erfolge. Vom Eierkuchenrezept von Queen Elizabeth II. an US-Präsident Eisenhower bis hin zu Gandhis Friedensersuch an Hitler fasziniert uns der Briefwechsel großer Persönlichkeiten. Der Absender ist entscheidend, der Inhalt oft weltbewegend. So ist der Satz »Hiermit lege ich das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten nieder« nicht lang, und doch markiert er am 9. August 1974 in aller Kürze den ersten und bisher einzigen Rücktritt eines US-Präsidenten.

Paulus ist auch so ein großer Briefeschreiber der Geschichte. Vermutlich sind seine Briefe sogar die meistgelesenen überhaupt. Denn die Bibel ist zweifellos das meistverkaufte Buch aller Zeiten. Die leidenschaftlichen Worte über das Evangelium, die Paulus an die ersten Gemeinden richtet, prägen bis heute maßgeblich die Welt. Er stellt wie kein anderer Jesus selbst in das Zentrum des Evangeliums und steht für die Verteidigung der Freiheit durch den Glauben an ihn ein.

Wann hast du das letzte Mal einen Brief geschrieben? Was macht für dich eine große Persönlichkeit aus? Wer gibt dir deine Identität und Freiheit?

Kontext

Am Anfang des Galaterbriefs nennt Paulus wie immer den Absender, doch anders als bei seinen anderen Briefen betont er hier seinen Titel und Auftrag als Apostel. »Nehmt meinen Titel und diesen Brief ernst!«, kann man zwischen den Zeilen lesen. Paulus macht klar: Seine Botschaft ist nicht von Menschen erfunden, sondern geht direkt auf die Berufung durch den auferstandenen Christus zurück (vgl. 1,12). Er schreibt also im Auftrag Gottes selbst.

Warum betont er das so deutlich? Die Glaubwürdigkeit von Paulus war infrage gestellt worden. In den Gemeinden in Galatien hatten sich unter die vielen Heidenchristen jüdische Lehrer gemischt. Sie forderten, dass Christen sich be-

schneiden lassen und das mosaische Gesetz halten müssten. Daher stellt sich Paulus als Apostel vor, betont jedoch, dass er nicht von Menschen eingesetzt wurde, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater.

Paulus beendet die Einleitung mit einer Lobpreisformel: »Ihm sei Ehre in alle Ewigkeit« (V. 5; EU). Diese sogenannte Doxologie zeigt: Es geht Paulus nicht um persönliche Rechthaberei, sondern um das Evangelium. Die Ehre gebührt weder dem Gesetz noch menschlichen Werken, sondern allein Gott. Der Galaterbrief beginnt also mit einer klaren Positionsbestimmung: Paulus verteidigt nicht sich selbst, sondern die Gnade Gottes.



Judaisierer

In der theologischen Literatur werden die Gegner von Paulus im Galaterbrief oft als »Judaisierer« bezeichnet. Wer sie waren, kann man nicht genau sagen. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Gruppe von Judenchristen, die den Pharisäern aus Apostelgeschichte 15,1-5 nahestanden (vgl. 2,12). Die heiligen Schriften waren für sie Dreh- und Angelpunkt. Deshalb bestanden sie darauf, dass Heidenchristen das jüdische Gesetz, insbesondere die Teile, die für eine jüdische Identität wichtig waren, halten mussten, um zur christlichen Gemeinschaft zu gehören. Dazu zählten die Beschneidung, das Einhalten von jüdischen Festen und die jüdischen Speisegesetze (2,1-13). Nur durch das Befolgen dieser mosaischen Vorschriften könne man wirklich zum Volk Gottes gehören und dadurch das Heil erlangen, so ihre Lehre. Darum vertraten die Judaisierer die Ansicht, dass der Glaube an Christus allein nicht genüge, um gerettet zu werden. Das begründeten sie mit der göttlichen Erwählung der Juden als Gottes Volk.

Heidenchristen

Jesus fokussierte sein Wirken zuerst auf das Volk Israel, also auf Juden (Mt 15,24). Dies änderte sich nach seiner Auferstehung, als er den Jüngern den Auftrag gab, bis an das Ende der Welt zu gehen (Apg 1,8). In der Apostelgeschichte konkretisierte sich dieser Auftrag (Apg 10–11), als Petrus durch eine Vision von Gott zum Hauptmann Kornelius, einem Heiden, geführt wurde und erlebte, wie dort eine Gruppe von Heiden vom Heiligen Geist erfüllt wurde. Dies war der Start der Mission unter den Völkern.

Vor allem durch die Berufung und den Dienst von Paulus kam es zu einem rasanten Wachstum der Gemeinde unter Heidenchristen (= Menschen, die ohne jüdischen Hintergrund zum Glauben an Jesus Christus kommen). Allerdings brachte diese Entwicklung Spannungen mit sich: Wie kann echte Einheit bestehen, wenn manche in der Gemeinde weiter das jüdische Gesetz befolgen und andere nie darunter gelebt haben? Auf dem Apostelkonzil von Jerusalem (Apg 15) wurde entschieden, dass Heidenchristen nicht verpflichtet sind, das jüdische Gesetz zu halten. Der entscheidende Vers zu diesem Thema ist Galater 3,28.

Apostel

Wörtlich »Gesandter«. Im Neuen Testament bezeichnet der Begriff die von Jesus beauftragten Zeugen seiner Auferstehung und Verkündiger des Evangeliums.